

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sobndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Mendorfel, Ortmannsdorf, Müllen St. Niklas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Ruchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 177. 59. Jahrgang. Dienstag, den 3. August 1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Subskriptionspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. ...

Das Wichtigste.

In der Nacht zum Sonntag ist in dem Kaiser Friedrich-Museum in Berlin ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem Kunstgegenstände von sehr bedeutendem Werte erbeutet wurden. Der Zar und Präsident Fallieres tauschten anlässlich ihrer Zusammenkunft bei Cherbourg herrliche Trinksprüche aus. Der spanische Minister des Innern sagte dem Madrider Vertreter des Petit Parisien, die revolutionäre Bewegung in Barcelona sei unterdrückt worden. König Ferdinand von Bulgarien wird im August den Sultan in Konstantinopel besuchen. In der Wandstunde sind bei einer Ueberschwemmung über tausend Menschen umgekommen. Die japanische Stadt Osaka wurde von einer Feuerbrunst heimgesucht, die über tausend Gebäude vernichtet hat. In Mexiko hat ein Erdbeben große Verheerungen angerichtet und Menschenleben gefordert. Auf der Jacht Viktoria bei Kupperdreez ereignete sich durch Einsturz einer Keeswand ein schwerer Unfall, bei dem sieben Bergleute ums Leben kamen.

Die Stichwahl in Landau.

Die Reichstagsersatzwahl in dem pfälzischen Wahlkreise Landau-Neustadt, der seit 1868 ununterbrochen nationalliberal vertreten war, hat mit dem Siege des sozialdemokratischen Kandidaten überendet. Allgemein wurde diese Wahl, die die erste nach dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform ist, als ein Präzedenzfall für die Stimmung in der Wählerschaft angesehen. Auch nach dem tatsächlichen Ausgang wird man dabei bleiben müssen, so unerfreulich das Resultat den bürgerlichen Kreisen erscheinen mag. Der Sieg Dubers zeigt, wie stark der Radikalismus in diesem den bürgerlichen Parteien sonst so sicheren Wahlkreise gewachsen ist. Während in der Hauptwahl des Jahres 1907 von 33 500 Wahlberechtigten dieses Kreises nur 6500 sozialdemokratisch gestimmt haben, hat jetzt Duber rund 12 700 Stimmen erhalten. Zunächst ist die sozialdemokratische Wählerschaft gewachsen, dann aber ist auch der größere Teil der Zentrumsstimmen ihr zugefallen. Die Anhänger des Bundes der Landwirte dagegen scheinen geschlossen für den nationalliberalen Kandidaten, der in der Stichwahl unterlegen ist, eingetreten zu sein. Es bestätigt sich also wieder die alte Erfahrung, daß der bürgerliche und nationale Gedanke bei den Konservativen und Anhängern des Bundes der Landwirte im entscheidenden Augenblicke stark genug ist, um die Gegenseite zu den anderen bürgerlichen Parteien auch nach dem erregtesten Wahlskampfe zu überwinden. Das Zentrum aber trät selten oder nie Bedenken, sich mit seinen grundsätzlichen Gegnern, den Sozialdemokraten, zu verbünden, wenn es seinen Parteinteressen dienlich ist. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen ist zweifellos ein Beweis für die Unzufriedenheit weiter Kreise der Bevölkerung mit der neuen Steuergesetzgebung und der Entwicklung der inneren Politik. Das Abweichen von diesen Tausenden von Zentrumswählern zur Sozialdemokratie zeugt von neuem, wie tief und scheinbar unüberbrückbar der Gegensatz zwischen Zentrum und Liberalismus ist. Jedenfalls beweist der Ausfall der Wahlen in Landau, daß mit der gegenseitigen giftigen Befehdung der bürgerlichen Parteien ein Ende gemacht werden muß. Vor allem aber muß die nationale Presse dafür sorgen, daß die übertriebene und ungerechte Kritik der einmal beschlossenen Steuern aufhört, da andernfalls den bürgerlichen Parteien sicher noch weitere verhängnisvolle Erfahrungen beschieden sein werden, wie jetzt in der Pfalz. Gewiß mögen dort auch eine Anzahl sozialer Gründe zu dem Wahlausfall

mit beigetragen haben, so vor allem die Unzufriedenheit mit dem neuen Weingeseß, das man gerade in der Pfalz als zu juristisch und zu wenig den tatsächlichen Verhältnissen angemessen erachtet. Doch darf man die Tragweite dieser Mißstimmung nicht überschätzen: die Hauptschuld an dem traurigen Ergebnis fällt entschieden der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zu, denn sonst wäre das geradezu erschreckende Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen nicht zu erklären. Ist es doch den Sozialdemokraten im Jahre 1893 überhaupt zum ersten Male gelungen, auf ihren Kandidaten im Wahlkreise Landau mehr als 1000 Stimmen zu verzeichnen, welche Jahr dann allerdings im Jahre 1898 bereits auf rund 3000 gestiegen ist. Auch bei den folgenden Wahlen war ihr Anwachsen nicht besorgniserregend: die sozialdemokratischen Stimmen betragen im Jahre 1903 5549 und im Jahre 1907 6340, um dann bei der jetzigen Wahl gleich im ersten Wahlgange auf 8300 und bei der Stichwahl auf 12 713 hinauszukommen. Das sind Zahlen, die zu denken geben, besonders aber auch deshalb, weil durch die Uneinigkeit unter den bürgerlichen Parteien in diesem Wahlkreise zuerst bei vielen Leuten, die sonst national gewählt haben, die Scheu vor der sozialdemokratischen Stimmabgabe zum ersten Male überwunden ist; ist aber einmal bei einer Wählermasse die Scheu davon geschwunden, so hält es sehr schwer, sie wieder für die bürgerlichen Parteien zurückzugewinnen. Dessenhalb gibt die Stichwahl im 19. Reichstagswahlkreise den Sozialdemokraten nicht auch Gelegenheit, Zustimmung anzukommen!

Deutsches Reich.

Bresden. (Der Kaiser bei den sächsischen Korpsmandatären.) Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der Kaiser den am 20. und 21. September in der Chemnitzer Gegend stattfindenden sächsischen Korpsmandatären bestimmt beimohnen. Die Nacht vom 20. zum 21. September wird der Kaiser in seinem Salonwagen verbringen, der voraussichtlich auf Bahnhof Paimichen stehen wird. Sehr wahrscheinlich ist ferner, daß der Kaiser beim Oberstmarshall Grafen Witzthum von Eckstädt auf Schloß Lichtenwalde den Kaffee einnehmen und an einer ihm zu Ehren vom König Friedrich August auf der Albrechtsburg zu Meissen gegebenen Festtafel teilnehmen wird. Zuletzt war der Kaiser vor etwa 10 Jahren auf der Albrechtsburg, als die Kaisermandatäre in der Döhrner Gegend abgehalten wurden.

(Die sächsische Regierung und die Alkoholfrage.) Aus dem jetzt in Dresden stattfindenden Guttemplerkongress, der bekanntlich jeden alkoholischen Genuß verbietet, sprach am Sonnabend gelegentlich der Begrüßungsfeier namens der sächsischen Staatsregierung und im Auftrage des Ministeriums des Innern Geheimrath Regierungsrat Dr. Blase. Er führte aus, die Guttempler hätten sich die schöne und schwere Aufgabe gesetzt, im Alkohol einen der gefährlichsten Feinde der Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes zu bekämpfen. Die Frage, ob Ganzabstinenz oder Mäßigkeit der rechte Weg sei, werde noch lange unentschieden bleiben. Es sei aber wünschenswert, daß die Anschauung der Guttempler immer mehr Boden gewinne, da Trunksucht die Ursache der Verarmung und Not sei. Da die Regierung hoffe, daß durch die Mithilfe der Guttempler die Zahl der Fürsorgefälle verringert werde, wünsche sie ihren Bestrebungen guten Erfolg.

Berlin. (Die „deutsche Gefahr“ am Gardasee.) Die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland berichten, daß sich die italienische Bevölkerung des Gardasees, die ja tatsächlich an der Fortdauer der „teutonischen Invasion“ wirtschaftlich auf das stärkste interessiert ist, energisch gegen die nationalistischen Schreier zu wenden begonnen hat. Die Gemeindeverwaltung von Gardone hat eine sehr kräftige Entschlieung gegen die „unziemliche Bevormundung der Bewohner einer ganzen Stadt durch ein halbes Duzend von Schreier“

gefaßt; sie erklärt, daß sie von einer deutschen Gefahr nichts wisse, und daß einige wenige Mißstände, die von privatem Spekulationsgeiste italienischer Einwohner hervorgerufen seien, sich schnell und ohne überflüssige Exzesse beseitigen lassen würden. Unter allen Umständen müsse gegen eine Bewegung protestiert werden, deren einzige Folge der wirtschaftliche Ruin des Gardasees sein werde. Diefem Protest hat sich die Handelsvereinigung von Salo angeschlossen. — Aus alledem ergibt sich, daß die Bewegung von Kreisen der italienischen Irredenta künstlich hervorgerufen war, denen es auf der Dauer nicht gelungen ist, eine verständige Bevölkerung gegen ihre eigenen Interessen zu kulturfeindlichen Schritten gegenüber einem befreundeten und verbündeten Volke fortzuziehen.

(Die Prager Röhrenlieferungsaffäre.) Die viel besprochene Prager Röhrenlieferungsaffäre endet, wie dem B. T. berichtet wird, mit einer furchtbaren Blamage für die Tschechen. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der gemeinschaftlichen Wasserwerke in Prag wurde mitgeteilt, daß die Lieferung von geschweißten Röhren, welche bekanntlich seinerzeit an die französischen Werke in Pont-a-Mousson vergeben wurden, von diesen wiederum an ein deutsches Haus in Düsseldorf weitergegeben worden sei. Diese Mitteilung erregte ungeheure Verstärkung. Ein Sachverständiger wurde damit betraut, das Material in dieser für die Tschechen so leidigen Angelegenheit zu beschaffen.

(Zeppelin 2 auf der „Ita“.) Nach glattem und wegen der schwierigen Winderhältnisse um so bedeutsamerem Fluge ist, wie wir bereits durch Ausgangsberichten, das Reichsflugschiff Zeppelin 2 am Sonnabend nachmittags in Frankfurt am Main angekommen und auf dem im voraus bestimmten Landungsplatz der „Ita“ vor Anker gegangen. Es hatte vom Aufstieg in Manzell bis zur Landung in Frankfurt am Main zur Zurücklegung der etwa 260 Kilometer langen Strecke genau zwölf Stunden gebraucht. Das durchschnittliche Tempo der Fahrt betrug trotz des oftmaligen scharfen Gegenwindes 12,8 Stundenmeter Eigengeschwindigkeit, also zwischen 45 und 50 Kilometer per Stunde, eine Leistung, die durchaus zufriedenstellend ist, und aus der es sich erklärt, daß sowohl Eisenbahn wie Automobile kreuzweise überholt wurden. — An der Fahrt nach Köln, die heute Montag früh 8 Uhr erfolgen soll, will sich der kommandierende General von Eichhorn beteiligen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 2. August 1909.
— **Die Wettervorhersage** für morgen lautet: Westwind, Bewölkungszunahme, zeitweise Niederschlag.
— **Der August,** der gestern seinen Einzug hielt, schien es seinem Vorgänger, dem regenreichen Juli, gleich tun zu wollen, wenigstens lagte er in den Mittagsstunden des Sonntag durchaus nicht mit Niederschlägen. Am Nachmittag machte er ein etwas freundlicheres Gesicht, so daß die verschiedenen Sommer- und Schützenfeste usw. der Umgebung noch leidlich auf ihre Rechnung kamen. Heute vormittag lachte die Sonne; hoffentlich führt sie nun auch den ganzen Monat das Regimnt. Man wartet auf beständiges warmes Sommerwetter, das das noch vielfach grün anstehende Getreide zur Reife bringt und Entemöglichkeit schafft. Während in den vergangenen Jahren in der ersten Hälfte des August hier mit dem Mähnen des Roggens begonnen wurde, ist heuer noch nicht voraussehbar, wann der Schnitt statfinden kann.
— **Ein trauriger Gedentag.** Am 2. August jährt sich zum 40. Male der Tag, an dem auf dem Steinkohlenschächten „Segen Gottes“ und „Neue Döfning“ im Paurischen Grunde 276 wackere Bergleute durch eine Explosion schlagender Wetter umkamen.
— **Die Studiarbeiten-Ausstellung,** die bis gestern abend im Rathskeller-Saale geöffnet war;